

schaffen und so an einem größern Maße von Annehmlichkeiten des Lebens Theil haben konnte. Bei dem Buchhandel hatte dieser Grundsatz zunächst allerdings auch dieselbe Folge, daß nämlich ein weit größerer Theil des Publikums sich die zu seiner Bildung dienenden Mittel anschaffen konnte. Aber wie verschieden sind die daraus hervorgehenden entfernteren Folgen! In jenem Falle werden nur allein Lebensgenüsse geboten, die der Genügsame auch wohl entbehren kann. Im letztern Falle werden nicht nur hohe, geistige Genüsse dargeboten, sondern Geist und Gemüth werden auf gleiche Weise geübt, entfaltet, von dem Höheren durchdrungen oder zu ihm emporgehoben. Die Laster der Rohheit müssen so unfehlbar immer mehr verdrängt werden und die Tugenden der Bildung immer mehr überhand nehmen. Wir müssen daher bekennen, daß unser industrielles Zeitalter einen bedeutenden Einfluß auf den Gewinn des Buchhandels geäußert und ihm gewissermaßen seinen eignen Character aufgeprägt hat, und daß daher der Buchhandel gerade dadurch, daß er das Gepräge des Zeitalters erhielt, einen so gewaltigen Einfluß auf die Verbreitung der allgemeinen Bildung gehabt hat.

Bedenken wir ferner, wie oft die Idee eines Einzelnen bei einer buchhändlerischen Unternehmung so fruchtbar gewirkt hat und mit so außerordentlichem Erfolge gekrönt war: so ergibt sich daraus, daß zu einem großen Buchhändler ein hoher Grad von Bildung erfordert wird, um sein Zeitalter erfassen, die Bedürfnisse desselben ahnen, oder wohl auch mit noch gewaltigerem Geiste solche Bedürfnisse im Zeitalter erst erwecken zu können, die dem Character desselben angemessen sind. Wer dazu geeignet sein soll, der muß auf der Höhe des Zeitalters stehen und muß sein unermessliches Gebiet überschauen können. Wenn kaufmännische Speculationen gewöhnlich auf günstige Conjunctionen basirt sind, so gehört dazu nur ein schneller Ueberblick eines momentanen Zustandes oder ein Schließen von gewissen Umständen auf die daraus entstehenden Folgen. Große buchhändlerische Speculationen müssen aber auf den Geist des Zeitalters selbst basirt und ihm angemessen sein. Sie erfordern daher einen weitumfassendern Ueberblick, ein Durchbringen der Verhältnisse und eine Berechnung der geringsten Umstände, die fördernd oder hemmend darauf einwirken können. Der bloß kaufmännisch berechnende Buchhändler wird daher zwar gedeihen, aber gewaltig einwirkende und mit außerordentlichem Erfolge gekrönte Unternehmungen wird er nicht machen

M. Th.

#### Bermischte Nachrichten.

Das Ministerium des Innern und der Polizei in Berlin hat angeordnet, daß die bei J. J. Weber in Leipzig erscheinende Allgemeine Preßzeitung, herausgegeben unter der Leitung von Dr. Hübner, von sämtlichen königl. Ober-Präsidenten und Regierungen des preussischen Staates, sowie für das königl. Polizei-Präsidium in Berlin angeschafft und gehalten werde. In Folge dieses Befehls sind 42 Exemplare bei der Verlagshandlung bestellt worden.

In Paris ist mit Anfang dieses Jahres ein neues Journal ins Leben getreten: Le Bibliographe. Journal des hommes de lettres, Savants, Professeurs, Dessinateurs, Graveurs, Bibliothèques, Ecoles, Academies, Sociétés, Cercles, Fondateurs, Imprimeurs, Editeurs, Libraires, Salons de

Lecture, Stereotypeurs, Papetiers, Relieurs, Doreurs etc. etc. Die Probenummer enthält außer einigen größeren Artikeln eine Menge Notizen aus verschiedenen Zeitschriften zusammengetragen und eine Bibliographie der französischen und ausländischen Literatur. Höchst merkwürdigerweise hat es die Redaction dieser neuen Zeitschrift für gerathen gefunden, die Titel aller in fremden Sprachen erschienenen Bücher ins Französische zu übersetzen. Bei dem Abdruck der deutschen Namen sind wieder wunderbare Fehler untergelaufen. So heißt es z. B.: Leipsick: Schrecke. — Bibliotheque d'histoires criminelles, de chevaliers et de brigands, écrites par plusieurs Savants (?) Bei Reclam in Leipzig soll erschienen sein: Manuel de la littérature theologique par le docteur G. B. Aviner (Winer), bei Weidmanns Poesies de F. M. Arnot (Arndt).

#### Miscelle.

Das theuerste Buch in der Welt. L. A. Constantin, der verdienstvolle Herausgeber der Bibliothekonomie, erzählt in dem Abschnitte Bibliomanie und Bibliophilie folgende interessante Thatsache: „Am 17. Junius 1812 wurde, bei der Versteigerung der Bibliothek des Herzogs S. v. Roxburgh, ein Folioband, das Decamerone di Boccaccio (Venedig, Valdarfer 1471.), von dem Marquis von Blandford bis zu 2260 Pfund Sterling (56,500 Fr.) hinaufgetrieben. Dieser beispiellose Preis für einen einzigen Band erschien selbst den Bibliomanen Londons als eine so merkwürdige Sache, daß sie zum Andenken daran eine Gesellschaft stifteten, welche Roxburgh-Club heißt, in welcher sich die Mitglieder nur über Bibliographie unterhalten und welche jährlich den 17. Junius durch ein glänzendes Banket feiert. Außerdem ist jedes Mitglied der Reihe nach verpflichtet, irgend eine alte Seltenheit zu 31 Exemplaren, der Zahl der Mitglieder gemäß, drucken zu lassen.“

#### Nöthige Berichtigung zur Chronik des Buchhandels. Börsenbl. Nr. 2. S. 30.

Otto Aug. Schulz, bisheriger Theilhaber der Buchhandlung Schulz u. Thomas in Leipzig, wird nicht „bloß das Antiquariatsgeschäft unter der Firma: Otto August Schulz fortführen,“ wie dort bemerkt ist, sondern er wird auch, laut Circular vom 1. Jan., „dem modernen Buchhandel, sofern sich ihm hierzu Gelegenheit darbietet, seinen Eifer und seine Thätigkeit widmen.“

#### Börse in Leipzig,

am 11. Januar 1841.

#### Course im 14 Thaler-Fusse.

Amsterdam, k. S. 138, 2 M. 137½. — Augsburg, k. S. 101½, 2 M. — — Berlin, k. S. 99¾, 2 M. — — Bremen, k. S. 106½, 2 M. — — Breslau, k. S. 99½, 2 M. — — Frankfurt a. M., k. S. 101¾, 2 M. — — Hamburg, k. S. 149½, 2 M. 148½. — London, 2 M. 6. 17¾, 3 M. 6. 16¾. — Paris, k. S. — 2 M. 78½, 3 M. 77¾. — Wien, k. S. 100¾, 2 M. — 3 M. 99¾. — Louisd'or 6¾, Holländ. Ducaten 4¼, Kaiserl. Ducat. 4¼, Breslauer Ducat. 4¼, Passir Ducat. 4¼, Conventions-Species und Gulden 2¼, Conventions 10 und 20 Xr. 1¾, Gold pr. Mark fein Cöln. 209. — Silber pr. Mark fein Cöln. 13¾.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wigand.